

### **Kleine Anfrage Luzius Theiler (GPB-DA): Welche Konsequenzen zieht der Gemeinderat aus den Empfehlungen der Gehl-Studie in Bezug auf das Tramprojekt?**

Kürzlich wurde - mit Verspätung - die Studie des dänischen Planungsbüros Gehl mit Vorschlägen zu Verbesserung der Situation in der Berner Altstadt veröffentlicht. Der schön gestaltete Bericht zeigt übersichtlich die Konfliktpunkte, z.B. zwischen den Ansprüchen der verschiedenen Verkehrsträger, auf. Zwar enthält er wenig wirklich neue Vorschläge, aber es ist zu hoffen, dass die Beurteilungen des weltbekannten Planungs-Gurus stärkere Beachtung finden, als die Propheten der eigenen Stadt.

Der Auftrag der Stadt an Gehl hätte wenig Sinn gehabt, wenn die Ergebnisse nicht in die konkreten politischen Entscheide einfließen. Kurzfristig besonders im Hinblick auf die kommende Tramdebatte wird der Gemeinderat angefragt, welche Konsequenzen er aus den folgenden Feststellungen und Empfehlungen zu ziehen gedenkt:

- In ihren Schlussfolgerungen empfiehlt die Studie, die Konflikte zwischen verschiedenen Verkehrsarten zu verringern (S. 79). Wenn noch häufiger Trams und Busse die Hauptgassen belasten, stelle das einen wesentlichen Konfliktpunkt dar (S. 41).
- Die Zukunft des öV-Systems durch die Altstadt sei zu überdenken. So belassen wie es heute ist? Neue Tramlinien? Um die Altstadt herum? Trams ohne Oberleitungen? U-Bahn in ferner Zukunft? (S. 43).
- Als mögliche Lösungen schlägt die Studie neben dem heutigen Zustand (also ohne neue Tramlinie) eine zusätzliche Tramachse vor, um die Frequenz auf der Marktgasse zu verringern oder das Tram in andere Gassen zu verschieben, um die Marktgasse vom öV zu befreien (S. 44).
- Dabei favorisiert die Studie nicht die „2. Tramachse“ der Planung 2014 (das würde der Forderung nach Aufwertung der Seitengassen widersprechen), sondern ein Tram entlang der Bundesgasse.  
Neue Trammodelle ohne Stromleitungen könnten ein starkes Symbol direkt vor dem Bundeshaus sein (S. 52).

Ist der Gemeinderat bereit, das Tramprojekt Bern-Ostermundigen im Lichte der Gehl-Studie zu überdenken?

Bern, 15. Juni 2017

*Erstunterzeichnende:* Luzius Theiler

*Mitunterzeichnende:* Daniel Egloff, Tabea Rai, Christa Ammann

#### **Antwort des Gemeinderats**

Grundsätzlich ist zu bemerken, dass es sich bei der "Public Space Public Life"-Studie um eine sogenannte Autorenstudie des Büros Gehl architects handelt. Deren Empfehlungen müssen sich nicht mit den Vorstellungen des Gemeinderats decken, sondern dienen als Grundlage für die weiterführenden Diskussionen. Wie zu mehreren anderen Themenfeldern macht die Gehl-Studie auch Empfehlungen "zu einem ausgewogenen Transportsystem" (S. 40, 41).

Neben der in der Kleinen Anfrage erwähnten Empfehlung, "Konflikte zwischen verschiedenen Verkehrsträgern verringern", empfehlen die Expertinnen von Gehl auch eine bessere Verteilung der Fussgängerströme in den Gassen herbeizuführen, die Fussgängerfreundlichkeit zu erhöhen, das Parkierungskonzept weiterzuentwickeln und die Infrastruktur für Velos zu verbessern. In einer von insgesamt 19 Empfehlungen im Themenbereich "ausgewogenes Transportsystem" schlagen die Gehl-Expertinnen vor, "die Zukunft des ÖV-Systems durch die Altstadt zu überdenken".

*Zur Frage:*

Die Gehl-Studie äussert sich nicht zum Projekt Tram Bern Ostermundigen. Hinsichtlich der Auswirkungen des öffentlichen Verkehrs (öV) auf die Aufenthaltsqualität schlägt die Studie (S. 42) gleichzeitig drei mögliche Lösungen vor:

1. Die Verkehrssituation so belassen, wie sie ist, mehr öffentliche Sitzgelegenheiten und damit eine höhere Aufenthaltsqualität schaffen und gleichzeitig mehr Leute in die Seitengassen locken.
2. Zusätzliche Tramachse, um die Frequenz auf der Marktgasse zu verringern.
3. Tram in andere Gassen verschieben, um die Marktgasse vom öV zu befreien.

Als langfristiges Ziel verfolgt die Stadt, wie im Vortrag zum Tram Bern Ostermundigen beschrieben, die Variante 2 (Schaffung einer zweiten Tramachse durch die Innenstadt). Bereits kurzfristig soll zudem die Variante 1 verfolgt werden.

Der Gemeinderat ist der Auffassung, dass die Belastung der Markt- und Spitalgasse durch den öV in erster Linie von der Anzahl Fahrzeuge bestimmt wird. Diese erhöht sich durch Tram Bern Ostermundigen nicht, da die Routen der Linien 10 und 12 zwischen Zytglogge und Bahnhof abgetauscht werden und die Linie 12 nicht mehr durch die Markt- und Spitalgasse führen wird.

Bern, 30. August 2017

Der Gemeinderat